

Beteiligen, wen es betrifft!

VBE Bundesvorstand fordert in gemeinsamer Position Kernpunkte für den Schulbetrieb

Trotz der unklaren Entwicklung halten die Kultusministerien daran fest, nach den Sommerferien einen regulären Schulbetrieb „anzustreben“. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, hat herausgestellt, dass es aber nicht ausreicht, an den entsprechenden Beschluss der Kultusministerkonferenz die Relativierung „sofern es das Infektionsgeschehen zulässt“ anzuhängen. Denn, was in der Öffentlichkeit ankommt, sei das Versprechen, dass es bald einen Weg zurück in die Normalität gebe. Der entstehende Unmut, dass das im Schulalltag aber nicht umgesetzt werden könne, trifft dann allein Lehrkräfte und Schulleitungen. Beckmann unterstrich in unterschiedlichen Stellungnahmen, dass mittelfristig flächendeckend kein regulärer Schulbetrieb gewährleistet werden kann – und von der Politik auch nicht versprochen werden darf. Die von der KMK erwartete Rückendeckung ist mit dem aktuellen Beschluss ausgeblieben. Dies hat der Bundesvorstand des VBE zum Anlass genommen, fünf Kernforderungen zu Konzepten für den Schulbetrieb aufzustellen. Hier nachfolgend finden Sie diese in gekürzter Form. Die Position können Sie in voller Länge hier nachlesen: <https://kurzelinks.de/schulbetrieb>. Sie sind Ende Juni auch der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Dr. Stefanie Hubig, in einem Brief zugegangen, in dem Beckmann auch die Beteiligung der Lehrkräftevertretungen als demokratisch legitimierte Organisation anmahnte.

1 Transparente Pläne für unterschiedliche Szenarien

Es muss für alle eintretenden Situationen Planungen geben, die transparent und öffentlich zu kommunizieren sind, sodass jederzeit klar ist, was zu tun ist und wer für wen Ansprechperson ist. Essenziell ist zudem, dass die Schulleitungen konkrete Rahmenanforderungen erhalten, an denen sie sich orientieren, innerhalb derer sie aber entsprechend der Situation vor Ort frei agieren können. Die Eigenverantwortung muss unterstützt werden, aber darf kein Mittel zum Abschieben von Verantwortung sein. Die Haftung für alle Lockerungsmaßnahmen trägt das Ministerium.

2 Ressourcenorientierung statt Theorie

Die Planungen müssen sich an den zur Verfügung stehenden Ressourcen orientieren. Dabei ist insbesondere auf Vorhaben zu verzichten, die weder personell noch durch die entsprechende Ausstattung in den Schulen unterlegt sind.

3 Mehr Zeit und Wertschätzung für neue Kompetenzen statt starrer Curricula

Der aktuellen Situation angemessen braucht es Zeit statt starrer curricularer Anforderungen. Dafür braucht es entsprechende Vorgaben. Zudem ist wertzuschätzen, dass Schülerinnen und Schüler in der Krise Kompetenzen, wie zum Beispiel Eigenständigkeit und Resilienz, weiterentwickelt oder neu erworben haben.

4 Arbeits- und Gesundheitsschutz im Fokus

Es braucht eine Abwägung zwischen einem möglichst normalen Schulbetrieb und Arbeits- und Gesundheitsschutz. Jede Aufhebung von Schutzmaßnahmen an Schulen muss gut begründet sowie ausführlich kommuniziert werden. Zudem sind alternativen Schutzmaßnahmen stets zu prüfen. Daneben muss auch eine psychologische Betreuung der Lehrenden und Lernenden gewährleistet werden. Dies gelingt am besten in multiprofessionellen Teams, deren Mitglied eine Schulgesundheitsfachkraft sein sollte. Es braucht klare und nachvollziehbare Regelungen, wie sich Lehrkräfte, die Risikogruppen angehören, von der Pflicht, vor Ort zu unterrichten, entbinden lassen können. Dies ist keine Entscheidung, die der Schulleitung aufgebürdet werden darf. Auch für Schülerinnen und Schüler, die Risikogruppen angehören, braucht es klare Regelungen für die Befreiung vom Präsenzunterricht und Konzepte im Homelearning.

5 Lernrückstände ausgleichen; Bildungsgerechtigkeit fördern

Es ist teilweise zu gravierenden Lernunterschieden gekommen, die nun stärkenorientiert auszugleichen sind. Für die notwendige individuelle Förderung braucht es mehr Personal, zum Beispiel durch den bedarfsgerechten Einsatz multiprofessioneller Teams. Die Ausstattung mit digitalen Endgeräten und die Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft sind für diese Kinder und Jugendlichen prioritär sicherzustellen. Rechtzeitig vor Schuljahresbeginn müssen die Prüfungsszenarien des Schuljahres 2020/2021 transparent geregelt werden. Hierfür sind auch die Prüfungsinhalte mit Blick auf entfallene gemeinsame Lernzeiten und –inhalte zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Service der Landesverbände

Viele Bestimmungen und Maßnahmen sind in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Unsere Landesverbände engagieren sich für Sie vor Ort und halten auf den Webseiten spezifische Informationen vor. Bitte informieren Sie sich dort zu den aktuellen Entwicklungen und Ihren Möglichkeiten, Kritik an den Kultusministerien zu kanalisieren. Die Kontaktdaten finden Sie direkt in der interaktiven Deutschlandkarte auf unserer Startseite unter www.vbe.de. Außerdem haben wir Sonderseiten der Landesverbände auch hier zusammengestellt: <https://kurzlink.de/vbe-corona>

Flexibel und konstruktiv: Frauenvertretungen planen um



Die neue Geschäftsführung der dbb bundesfrauenvertretung (mittig: Vorsitzende Hingst, 1. von rechts: Jutta Endrusch, stellvertretende Vorsitzende und zugleich Bundesprecherin der VBE Frauenvertretung)

Wie so viele Veranstaltungen fiel auch der dbb bundesfrauenkongress, der eigentlich im April 2020 in Berlin stattfinden sollte, aus. Neben der Verabschiedung der Grundsatzpositionen für die nächsten Jahre sollte hier auch gewählt werden. Mit der rechtlichen Absicherung durch die erlassenen Gesetze für Verbände und Gewerkschaften konnten jedoch bei einer Sitzung der Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung am 28. Juni 2020 in Bonn die durch Rücktritt offenen Positionen neu gewählt werden. So legte die langjährige Vorsitzende Helene Wildfeuer ihr Amt nieder. Für sie wurde Milanie Hengst gewählt, die sich bereits seit 2015 in der dbb bundesfrauenvertretung als Beisitzerin engagiert. Die Finanzwirtin leitet auch die Frauenvertretung der Deutschen Steuergewerkschaft (DSTG). Jutta Endrusch, die Vorsitzende der VBE Bundesfrauenvertretung, bleibt stellvertretende Vorsitzende.

Da der dbb bundesfrauenkongress ausgefallen ist und sich die Delegierten des VBE dort nicht zu aktuellen frauenpolitischen Themen und den Grundsätzen ihrer Arbeit austauschen konnten, hat die Geschäftsführung der VBE Bundesfrauenvertretung eine Hauptversammlung für Dezember terminiert. Die Frauenvertreterinnen der VBE Landesverbände werden zeitnah informiert. Die Vorsitzende, Jutta Endrusch, erklärt: „Während der Pandemie hat sich gezeigt, dass gerade die Frauen mit hoher Flexibilität auf die neue Situation reagiert haben. Dass wir nun doch im VBE-Kreis zusammenkommen, unterstreicht dies. Zudem hat die Krise gezeigt, wie systemrelevant Frauen sind – ein Treffen ist schon daher notwendig, um uns gemeinsam darüber Gedanken zu machen, wie wir diese Erkenntnisse zukünftig für uns nutzen können.“

VKA verhindert Verschiebung der Tarifverhandlung – jetzt: Kündigung!



dbb Bundesvorsitzender Ulrich Silberbach und sein Stellvertreter, Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik

Ergebnisoffen waren die Gewerkschaften in das Gespräch mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) gegangen. Eine Option war die Verschiebung der Tarifverhandlungen. Allerdings zeigte sich die VKA wenig dialogbereit. So steht nun fest: Die Gewerkschaften, u. a. der dbb beamtenbund und tarifunion, dessen Mitgliedsgewerkschaft der VBE ist, haben den Tarifvertrag zum 1. September 2020 gekündigt. Den entsprechenden Vorschlag des dbb Tarifchefs, Volker Geyer, hatte die dbb Bundestarifkommission (BTK) zuvor mit großer Mehrheit angenommen.

Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kommentiert: „Von den Tarifverhandlungen sind im Bildungsbereich insbesondere die Erzieherinnen und Erzieher betroffen. Sie haben in Zeiten von Corona bewiesen, dass sie systemrelevant sind. Es wurde für alle deutlich, dass eben die Betreuung und Bildung der Kleinsten oft nicht mit den notwendigen Abstands- und Hygieneregeln vereinbart werden kann. Der Dank für ihre Arbeit darf daher nicht nur ein feuchter Händedruck sein, sondern muss sich deutlich in ihrer Geldbörse bemerkbar machen.“

Der weitere Zeitplan sieht vor, dass die BTK am 25. August 2020 die Forderungen für die Einkommensrunde beschließen wird. Im Vorfeld sollen die Branchentage aufgrund der noch immer unsicheren und dynamischen Lage virtuell stattfinden. Über alle Entwicklungen informiert der dbb fortlaufend unter: www.dbb.de/einkommensrunde.

Es fängt mit Lesen an

Auch die Stiftungsversammlung und die 100. Vorstandssitzung der Stiftung Lesen standen ganz im Zeichen von Corona. Sie fanden erstmals als Videokonferenz statt. Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, nahm als Mitglied des Vorstandes hieran teil. Höhepunkt der Sitzung war der Impuls von Prof. Dr. Andreas Schleicher, Bildungsdirektor der OECD und stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Lesen, unter dem Titel „Lesen – das Fenster zur Welt“.

Ein Wermutstropfen in der diesjährigen Arbeit der Stiftung war, dass die Aktion „Ich schenk Dir eine Geschichte“ erstmals nicht umgesetzt werden konnte. Eigentlich findet sie jedes Jahr am 23. April zum Welttag des Buches statt, fiel aber dieses Jahr wegen der Schulschließungen ab März aus. Seit 1997 geben die Stiftung Lesen und der cbj-Verlag jedes Jahr zum Welttag des Buches einen neuen Titel der Buch-Reihe „Ich schenk dir eine Geschichte“ heraus. Die Bücher werden eigens zu diesem Zweck von bekannten Kinderbuchautorinnen und -autoren geschrieben und richten sich inhaltlich an der Lebenswelt der Zielgruppe aus. Die gute Nachricht: Die Aktion wird jetzt in Verbindung mit dem Weltkindertag am 20. September 2020 nachgeholt – in der Hoffnung, dass bis dahin wieder alle Kinder der 4. und 5. Klassen in den Schulen erreicht werden können.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE